

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 86 (1999)
Heft: 4: Soft Space : informell, pragmatisch, organisch

Artikel: Weltordnung im Design
Autor: Ebner, Jörn
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-64573>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Weltordnung im Design

Das Londoner Büro Future Systems kann als ein Vater von «Organi-Tech» bezeichnet werden. In seinen Architekturen verbinden sich formale Leidenschaften mit der Faszination für neuartige Technologien und Materialien zu biomorphen Ganzheiten. Ihre abstrakten, fließenden Oberflächen entziehen sich voll Unschuld einer vertrauten Tektonik. Zugleich verwischt Future Systems mit einer Nostalgie für die experimentellen Wahrnehmungslandschaften der Sechzigerjahre die Grenzen von Raum- und Produktdesign.

Le bureau londonien Future Systems peut revendiquer la paternité sur «Organi-Tech». Dans ses architectures, la passion des formes et la fascination pour des technologies nouvelles et des matériaux neufs, s'allient pour donner des ensembles biomorphes. Leurs superficies abstraites et lisses échappent très innocemment à toute tectonique courante. En même temps, avec une nostalgie pour les paysages perceptifs expérimentaux des années soixante, Future Systems brouille les limites entre le design spatial et celui des produits.

The London firm Future Systems may be described as the father of "organi-tech". Its architecture combines formal passions and a fascination with innovative technologies and materials to form biomorphic entities with flowing, abstract surfaces which casually escape familiar tectonics. At the same time, with a nostalgia for the 1960s' experimental perception landscapes, Future Systems manages to obscure the borders between spatial and product design.





Blumengeschäft «Wild at Heart»
London-Notting Hill, 1998
Architekten: Future Systems,
London

Im Londoner Westen blüht die Architektur: Eine Glasscheibe setzt sich von der Fassade ab, deren innere ovale Transparenz sowohl gleichsam Blütenblatt auf dem viktorianischen Altbau ist als auch Eingang ins Reich duftiger Sinne. Das Architekturbüro Future Systems entwarf 1997 für Blumenhändlerin Nikki Tribbles ein zweites Geschäft, «Wild At Heart». Wie Blumen den Alltag ihrer Käufer schmücken, so dekoriert diese architektonische Intervention eine typisch englische Reihenhauseinheit im Stadtteil Notting Hill. Konsequenterweise ausgeformt, schafft Wild At Heart innen wie aussen eine Einheit von Ausdruck und funktionaler Zuweisung. Aber mehr noch steht es für ein künstlerisches Prinzip, das innovative Gestaltungsfreiheit, Form, Funktion und Produktionsweise möglichst hermetisch verknüpft.

Das Blumengeschäft ist sanft durchkomponiert und entspricht im Aufbau einer lockenden Blüte für Pollen sammelnde Insekten. Der Eingangsbereich mit Glasscheibe und einer Aluminiumrampe setzt die einladenden Akzente, dahinter gleiten die funktionalen Komponenten des stilisiert-organischen Interieurs bildhaft ineinander:

Zwei grazile Blumenhalter ragen in den Raum hinter der gläsernen Front, darunter öffnet sich der Einblick ins Souterrain der Blumenbinder. Weisser Stoff spannt sich unter der Decke, eine Diaprojektion zielt auf die hintere Wand. Blumenvasen sind in Kunststoffterrassen eingelassen sowie eine gelbe Sitzbank, das einzige farbige Inventar in dem ansonsten gänzlich weiss belassenen Interieur. Insgesamt gleicht die geschwungene Anlage einem Blütenquerschnitt. Ihre Verjüngung führt seitlich zu einer Treppe hinunter ins Blumenbindeareal und Lager. Im Zentrum des Kellerraums steht ein kreuzförmiger weisser Kunststofftisch; ein kühlfeuchter Lagerraum wurde unterhalb des Fusswegs geschaffen; Tageslicht und Besuchergeräusche dringen durch die breiten Durchbrüche beim Eingangsbereich. Die so geschaffene Laut- und Lichtzirkulation untermauert die offene Raumorganisation. Ein homogenes Ganzes, das auf die Präsentation blumenhafter Schönheit angelegt ist, die durch all die weisse Extravaganz nicht überrannt, sondern hervorgehoben wird.

Die organisch geschwungenen Formen, das gelbe Sofa – sie sind eine Verbeugung vor dem Design der Sechzigerjahre. Allerdings eine elegante Neunzigerjahre-Variation jener runden und farbenfrohen Formdekade, verknüpft mit technoiden Elementen und der in den vergangenen Jahren häufigen offenen Raumverbindung von Souterrain und Erdgeschoss. Hinzu kommt eine minimalistische Leichtigkeit im Umgang mit Farbe. Auch wenn die räumliche Anlage symbolhaft verstanden werden kann: Der stilisierte Querschnitt einer Blüte vermeidet jegliche Expressivität der natürlichen Form und bedient sich allein ihrer strukturell ähnlichen Bildhaftigkeit. Future-

Systems-Gründer Jan Kaplicky spricht von «weichen Formen», die in den letzten zehn Jahren ein dominierendes Element in der visuellen Sprache des Büros wurden.

Aussen verbindet sich alte Bausubstanz mit dem neuen Eingriff. Die transparente Form auf der Fassade schafft ein Ornament, das sich etwas zurückzieht, indem es den Eindruck einer auf Ewigkeit eingerichteten Struktur vermeidet. Die Architektur entspricht damit einer Hinzufügung und gleicht mehr einer künstlerischen Intervention denn einem Umbau im herkömmlichen Sinne. Wild at Heart ist ein schönes Möbelstück.

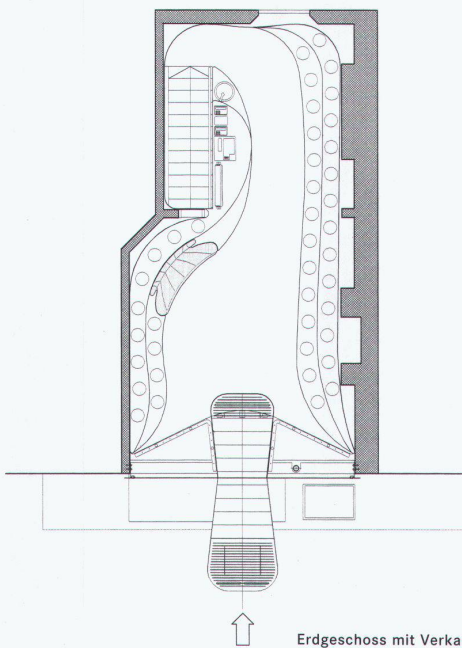
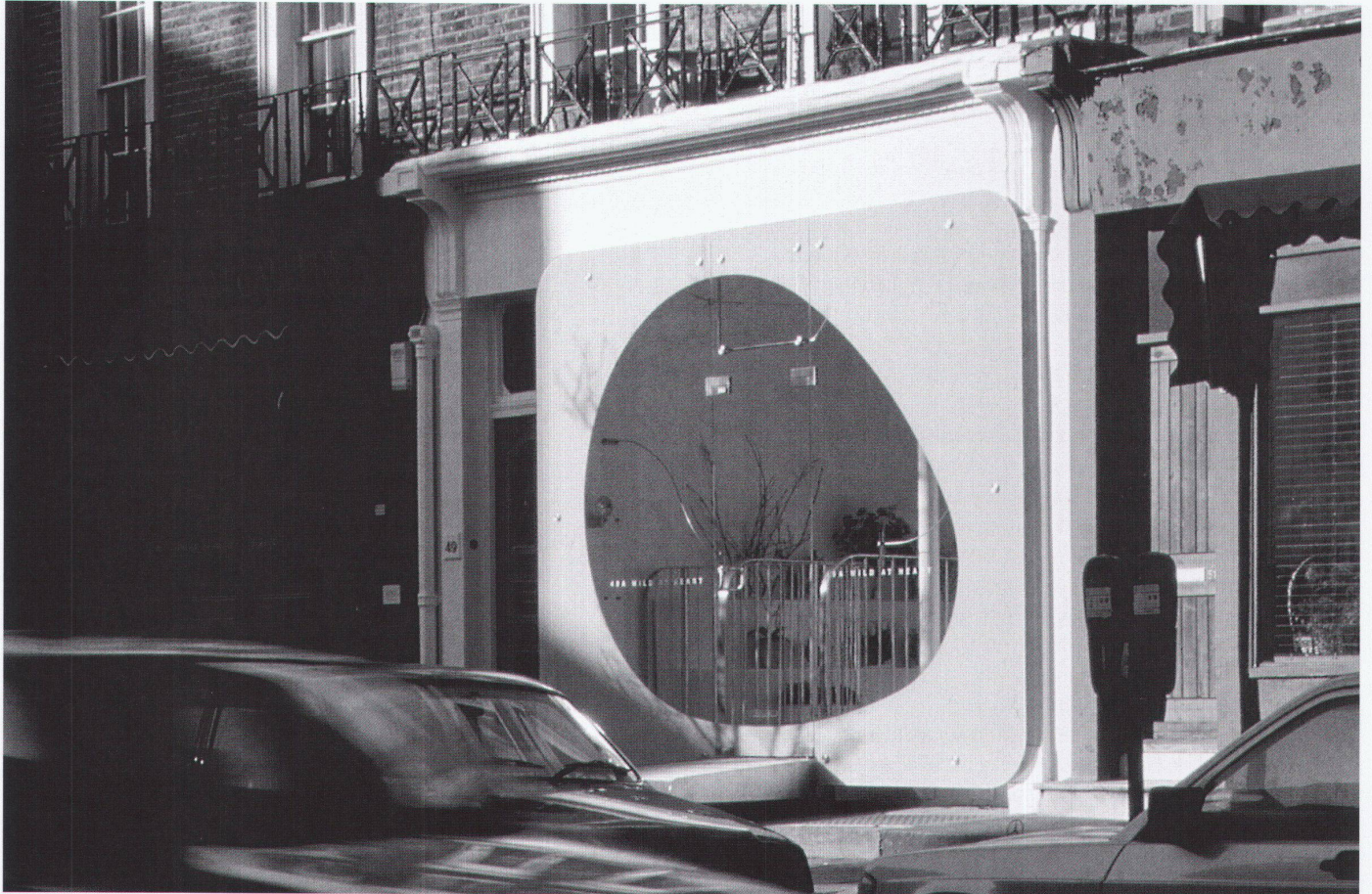
Inspiration und Eleganz

Letztlich sind Formen an sich aber zweitrangig. Sie sind Ausdruck von, so Kaplicky, der «Freiheit der Formfindung». Schliesslich beziehen Future Systems ihre Inspirationsquellen von überall her: Mode, Produktdesign, alter und neuer Architektur, anthropomorphen und amorphen Formen. Ihr kleines Bilderbuch «For Inspiration Only» von 1996¹ kann als Wegweiser gelten. Hier stehen Bilder aus Alltag, Natur und Architektur ohne offensichtlichen Zusammenhang nebeneinander. Was sie zu sagen haben, ist jedoch vergleichsweise einfach: Formen können überall gefunden werden, man muss sie nur umsetzen.

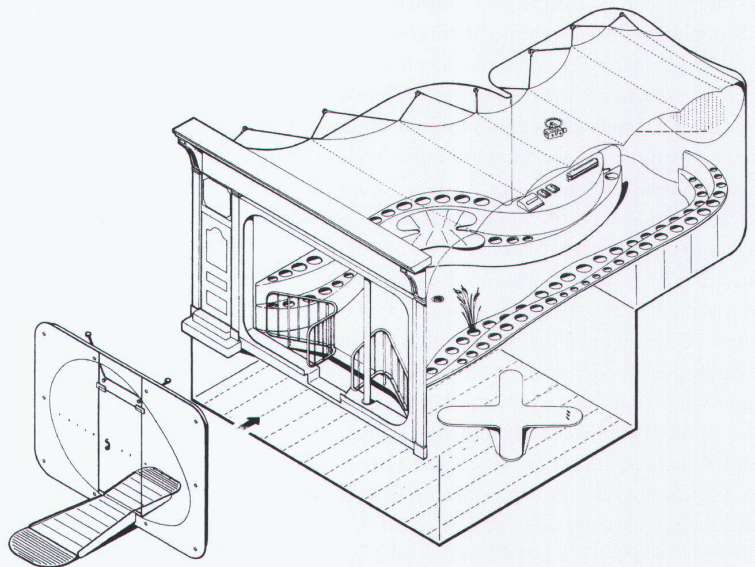
Insofern handelt es sich weniger um eine Frage von Stil. Vielmehr übernimmt die Architektur wesentliche Charakterzüge eines Form und Funktion fusionierenden Designprozesses. Formgebung bei Future Systems ist nicht vorrangig auf den visuellen Effekt aus, sondern auf eine symbiotische Einheit von visueller Erscheinung mit Funktionalität und effektiver Produktionsweise. Es genügt nicht, dem Gebäude den Anschein zu geben, es sei aus Aluminium gebaut, es muss es auch wirklich sein. Ohne dass man sich von bestimmten Leitbildern und tradierten Vorstellungen einschränken lassen würde, können die Produktionsmittel dafür auch an industriellen Fabrikationsorten gefunden werden. Für dieses Verfahren spricht in Wild at Heart etwa die Terrassenstruktur aus Kunststoff, die – preisgünstig und stilvoll (das Budget lag insgesamt bei nur £ 60 000) – funktionaler als auch visueller Träger ist.

Deutlicher wird dies allerdings am Produktionsweg des Media Centre am Lord's Cricket Ground in London. Zwei vorgefertigte Aluminiumschalen entstanden auf der Bootswerft Pendennis im südenglischen Cornwall und wurden vor Ort zusammengefügt. «Die Bootsbauer», so Kaplicky, «haben gleich alles verstanden», während namhafte Bauingenieure nur kopfschüttelnd ausriefen, so etwas sei doch unmöglich zu bauen. Für ein Haus in Wales, in dessen linsenförmiger Glasfront einige runde Bullaugen sitzen, mussten sich die Erbauer ebenfalls auf dem Bootsmarkt umsehen, da das Bauge-

¹ Future Systems, «For Inspiration Only», London, 1996. Academy Editions



Erdeschoss mit Verkaufsraum
 ▷ Rez-de-chaussée avec magasin
 ▷ Ground floor with shop



Schnittisometrie ▷ Section
 isométrique ▷ Sectional isometric

werbe keine preisgünstigen wasserdichten Fenster anzubieten hatte. Architekten könnten mutiger sein, meint Kaplicky. Fahrzeug- oder Raumfahrtindustrie weisen eine wesentlich höhere technologische Entwicklung auf, die für das Bauwesen erforscht und genutzt werden kann.

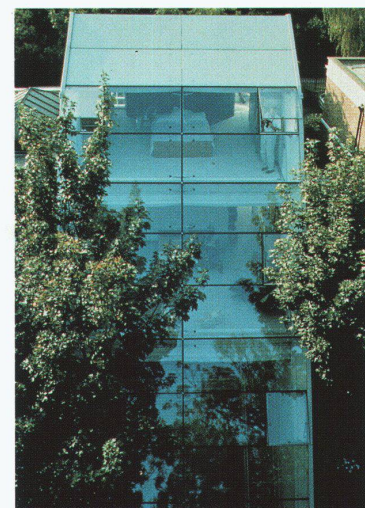
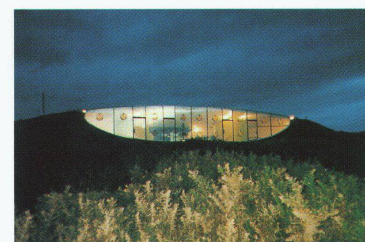
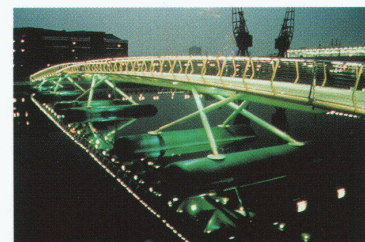
Wild at Heart steht im Schaffen von Future Systems in einer Mittelposition. Einerseits werden bestehende Bauten umgestaltet, wie beim Hauer-King-Haus im Londoner Stadtteil Islington: Dort gingen die Architekten jedoch eher geometrisch vor, mit auftragender Glassteinfront, leicht gekipptem Glasdach und diagonal abfallender gläserner Rückseite. Andererseits konnten sie organische Formen mit wesentlich grösserer Freiheit am Haus in Wales und am Media Centre (beide bis zum Sommer fertiggestellt) verwenden. Innen wie aussen formten die Architekten ein fließendes Gesamtambiente, das sich beim Waliser Beispiel zudem sanft in die hügelige Küstenlandschaft einfügt und beinahe in ihr verschwindet. Dagegen ist der Interventionscharakter schon durch die schwimmende pinkfarbene Fussgängerbrücke in den Londoner Docklands (siehe «Werk, Bauen+Wohnen» 6/98) und durch Kaplickys Experimente mit beweglichen Architekturen in den Siebzigerjahren vorbestimmt. Architektur, so sagt Future Systems' Verfahren, muss sich nicht als massive Selbstbehauptung artikulieren, sondern kann sich als durchaus flexible, temporäre Übernahme von Raum benehmen.

Future Systems stehen ein für Eleganz und mögen auch diesbezüglich mehr mit Produktdesignern als mit traditionellen Architekten gemein haben. Kleidung ist Schmuck für den menschlichen Körper, Möbeldesign ist prinzipiell Erfindung wie auch Variation hilfreicher Umgangobjekte, Blumen schmücken die Umgebung. Die Übernahme solcher Prinzipien in die Architektur bedeutet Einbezug alltäglicher Erlebniswelten durch formale Anlehnung. In letzter Konsequenz haben die Bauwerke von Future Systems also auch eine besondere politische Dimension: Anders als auf Expression und Eindruck abzielende Baukörper scheinen diese Strukturen sich in dem Bezugsgeflecht zwischen Schmuck und Natur, zwischen Neuem und Altem auf eine gleiche, harmonische und, wie mir scheint, sehr demokratische Ebene zu setzen. Das schliesst nicht aus, dass Future Systems' Arbeiten beeindrucken wollen – aber sie benutzen eine andere Strategie. Es scheint den organischen Formen eigen, dass sie weniger wie Könige posieren, sondern sich freundlich und wohl gekleidet an die Welt anschmiegen. Dass sie sich dabei von Formen mit eckigen Konturen unterscheiden, scheint frivol. Aber, wie es so schön heisst im Katalog von Future Systems' Prager Ausstellung²: «Menschen sehen auch nicht aus wie Kisten.»

Eröffnet wurde Wild at Heart, symbolisch bedeutsam, am Valentinstag im Februar 1998, dem Tag, an dem sich Liebende mit Blumen beglücken.

J. E.

² Zlaty Rez No.17, Herbst 1998, Future Systems, Katalog zur Ausstellung in der Nationalgalerie Prag, 11.12.1998 bis 28.2.1999.



Media Centre
Konstruktion in der Pendennis-Bootswerft, Cornwall ▷ Construction au chantier naval Pendennis, Cornwall ▷ Assembly at Pendennis Boatyard, Cornwall

Lord's Cricket Ground Media Centre, London, 1999
Baustelle ▷ Chantier ▷ Construction site

Schwimmende Fussgängerbrücke, London-Canary Wharf, 1997
▷ Pont piétonnier ▷ Floating bridge

Wohnhaus, Wales, 1999
▷ Maison ▷ House

Wohnhaus, London-Islington, 1994
▷ Maison ▷ House



Wild at Heart